



<http://tactcare.org.uk>

Universität Hildesheim
in Kooperation mit der
Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (IGfH, Frankfurt)

Care Leavern mit und ohne Fluchterfahrung auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben beteiligen und begleiten

Justin Horstmann & Dr. Severine Thomas

04. Mai 2017 Bonn



**Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen**



Ablauf des Forums

TEIL I

- Leaving Care - Kernfragen gelingender Übergänge aus den Hilfen zur Erziehung
- Care Leaver - Zur Adressat_innenperspektive von jungen Menschen im Übergang
- Diskussion:
- Herausforderungen in der Arbeit mit jungen Geflüchteten / Ressourcen und Gelingensbedingungen der Begleitung ins Erwachsenenleben

TEIL 2

- Beispiele guter Praxis - Übergangsbegleitung von Care Leaver, nicht erst am Hilfeende
- Partizipation von jungen Geflüchteten in der Gruppenarbeit – Lernen im Prozess
- Diskussion und Visionen
- Feedback zum Forum



Care Leaver Projekte in Kooperation von IGfH und Universität Hildesheim



- **Projekt „Was kommt nach der stationären Jugendhilfe?“ (2012-2014)**
 - Bestandsaufnahme der Ausgangssituation für den Übergang aus stationären Hilfen
 - Fokus auf das Handeln der Fachpraxis
 - Arbeitsbuch: Beispiele guter Praxis im In- und Ausland
- **Projekt „Rechte im Übergang – Die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern“ (2014 - 2016)**
 - Subjektives Erleben des Übergangs und erfahrene Unterstützungsformen
 - Fokus auf die Perspektive der jungen Menschen selbst
 - Infobroschüre und Internetseite für Care Leaver (und Fachpraxis) unter Beteiligung der AdressatInnen (Interviews, Beteiligungsworkshops)



Care Leaver?!



Care Leaver

Aufwachsen in
Armut

Sozial prekäre
Lebenslagen vor
und nach der
stationären Hilfe

Schlechte
Bildungschancen

Von
Wohnungslosigkeit
bedroht oder
betroffen

Gesundheitlich
und psychisch
besonders belastet



Jugend und junges Erwachsenenalter

- Jugend lässt sich als Lebensphase zeitlich nicht klar eingrenzen.
- Keine Kohärenz des Jugendbegriffs zwischen den unterschiedlichen Gesetzbüchern
- Die rechtliche Uneindeutigkeit hinsichtlich des Beginns und Endes der Lebensphase ‚Jugend‘ führen zu unterschiedlichen Teilhabe-, Beteiligungs- und Schutzrechte (15. Kinder- und Jugendbericht, S. 100ff.)
- Junges Erwachsenenalter stellt als eigene Lebensphase besonderer Herausforderungen dar
.... Insbesondere für jungen Menschen mit Fluchterfahrungen



Junge Menschen mit Fluchterfahrung

- Eine hohe Vielfalt unter den jungen Menschen mit Fluchterfahrungen aber:
- „In Deutschland werden die Jugendlichen aber erstmal als Flüchtlinge wahrgenommen und sehr ähnlich behandelt. Ihr früheres Leben tritt hinter die Eigenschaft des Flüchtlings zurück. Und durch eine hochspezialisierte Unterbringung, Versorgung und Betreuung von Flüchtlingen wird ihnen ihr isolierter Sonderstatus täglich vor Augen geführt.“

Espenhorst (2015: 342)



§ 41 SGB VIII Rechte auch für junge Geflüchtete

- Dezember 2016: bundesweit 49.786 unbegleitete Minderjährige (in Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe).
- Februar 2017: bundesweit 43.840 unbegleitete Minderjährige
- Dezember 2016: bundesweit 14.259 junge Volljährige, die unbegleitet als Minderjährige nach Deutschland eingereist sind (in Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe).
- Februar 2017: bundesweit 18.214 junge Volljährige.
- Höchststand der Zahlen von unbegleiteten Minderjährigen Ende Februar 2016: 60.638 unbegleitete Minderjährige in Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe
- Kontinuierlich rückläufig sind die Zahlen seit Mai 2016.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/bericht-zur-situation-unbegleiteter-kinder-und-jugendlicher/115308>



Gegenüberstellung von Inobhutnahmen wegen einer unbegleiteten Einreise sowie Asylersanträgen für die Gruppe der UMA (Deutschland; 2010-2016)

	Inobhutnahmen bei UMA nach KJH-Statistik		Asylerstanträge für unbegleitete Minderjährige (Asylgeschäftsstatistik)	Verhältnis der Asylerstanträge zu den abgeschlossenen Inobhutnahmen in % ¹
	absolut	Anteil in % (an IO insg.)		
2010	2.822	7,8	1.948	69,0
2011	3.482	9,1	2.126	61,0
2012	4.767	11,9	2.096	44,0
2013	6.584	15,6	2.486	37,8
2014	11.642	24,2	4.399	37,8
2015	42.309	54,5	22.255*	52,6
2016			36.939	

Deutscher Bundestag, Drucksache 18/11540, 15.03.217, S. 21



Bildung- und Integrationsperspektiven

- Durch Bürgerkriegserfahrungen und anderen schwierigen Lebensbedingungen keine oder lediglich eine bruchstückhafte Schulbiografie
 - Unterbrechungen des Schulbesuchs durch die Flucht.
 - Bisherige schulische Biografie kann nur schwer rekonstruiert werden.
 - Entwicklung passender schulischer Unterstützungsangebote
- Besondere Anforderungen an professionelle Unterstützung.
- Integrations- und Lernbereitschaft stößt auf Sprachbarrieren und formelle Hürden, z. B. bei der Aufnahme einer Ausbildung.
 - Belastung durch unsicheren Aufenthaltsstatus und die drohende Abschiebung. Wissen, dass nur wenige der Asylanträge unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge zu einer Anerkennung als Asylberechtigte bzw. zu einer Gewährung von Flüchtlingsschutz führen.
 - Abgelehnte Asylanträge führen i. d. R. zu einer Kette von befristeten Duldungen

vgl. Qualitätsstandards unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Bremen (2013)



Was brauchen Care Leaver? - Was ist gute Praxis?

- Nicht mehrere Übergangsprozesse parallel einleiten!
- Partizipation im Sinne von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern!
- Netzwerke stärken / Gruppenangebote erweitern!
- Reversible und flexible Übergängen aus Erziehungshilfen ermöglichen!
- Bildung als Aufgabe der Erziehungshilfe besser verwirklichen!



Was brauchen Care Leaver? - Was ist gute Praxis?

- Abschiede vorbereiten und Abschiednehmen lernen!
- Orte des Zurückkommens schaffen!
- Bindungen ermöglichen und erhalten: Ehemaligenarbeit und Patenschaften institutionalisieren!
- Infrastruktur für Hilfen aus einer Hand verbessern!



Übergang – Freude oder Angst?



www.careleaver-online.de



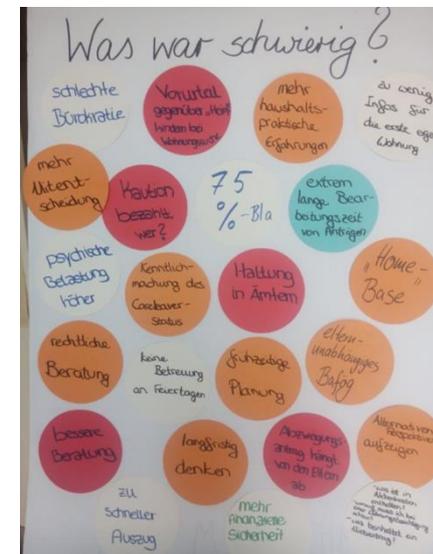
Die Perspektive der Adressat_innen

- Viele Care Leaver fühlen sich nicht gut vorbereitet.
- Auch Care Leaver mit positiven Hilfeverläufen fühlen sich im Übergang z. T. zurückgewiesen.
- Extremer Wechsel aus stark reglementierter Lebenssituation in Wohngruppen und Heimen wird als Bruch erlebt.
- Der Abschied von Vertrauenspersonen wie Pflegeeltern oder Betreuer_innen wird wenig thematisiert.
- Die emotionalen Auswirkungen des Hilfeendes finden in der Übergangsbegleitung wenig Raum.
- Beziehungskontinuität, Spielräume und wirtschaftliche Sicherheit beschreiben Care Leaver als Schlüsselfaktoren im Übergang.



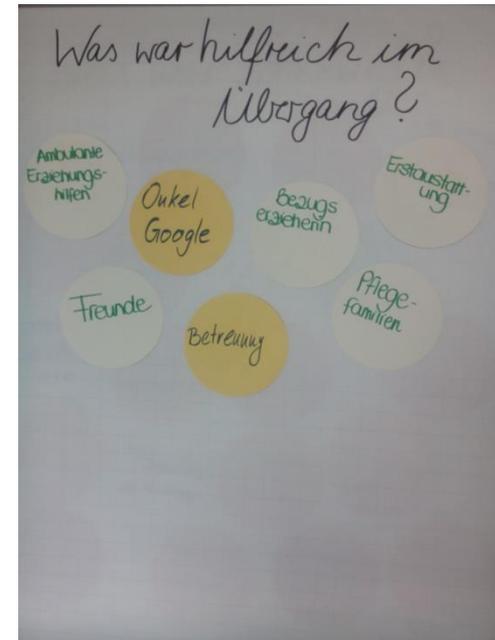
Was war schwierig im Übergang?

- Schlechte Bürokratie
- Mehr Mitentscheidung
- Kautio n bezahlt wer?
- Vorurteile gegenüber Heim- und Pflegekindern bei Wohnungssuche überwinden
- Mehr haushaltspraktische Erfahrungen
- Zu wenig Infos für die erste Wohnung
- Rechtliche Beratung
- Keine Betreuung an Feiertagen
- Zu schneller Auszug
- Mehr finanzielle Sicherheit
- Langfristig denken
- „Homebase“
- Psychische Belastung höher
- Kenntlichmachung des Careleaver-Status
- Bessere Beratung
- 75%-Bla
- Abzweigungsantrag hängt von den Eltern ab
- Alternativen/Perspektiven aufzeigen
- Wissen über Mietvertrag, Bestandteile der Nebenkosten usw. unklar
- Elternunabhängiges BAFÖG
- Extrem lange Bearbeitungszeit von Anträgen
- Bildung
- Persönliche Entfaltung



Was war hilfreich im Übergang?

- Ambulante Erziehungshilfen
- Onkel Google
- Betreuung
- Freunde
- Pflegefamilien
- Bezugserzieherin
- Erstaussstattung



Situation junger Flüchtlinge bei Verlassen der Jugendhilfe



- Beendigung der Vormundschaft mit dem 18. Geburtstag; Kontakt zu BetreuerI_innen auch offiziell beendet
- Wiederleben von Beziehungsabbrüche
- Soziales Netz sehr unterschiedlich ausgeprägt
- Unterstützung, v.a. aufenthaltsrechtliche Beratung, selten geklärt
- Diskriminierungserfahrungen/ Rassismus (Wohnungsmarkt/ Arbeitswelt/Behörden)
- Wohnsituation in der Praxis oft *das* zentrale Problem



Erfahrungen von junge Menschen mit Fluchthintergrund



Ergebnisse aus dem Projekt „Zwischen Jugendhilfe in die Selbstständigkeit“

- Keine Zukunftsplanung ohne gesicherten Aufenthalt!
- (Sprachliche) Schwierigkeiten im Behördenkontakt, mit ÄrztInnen, Ausbildungsstellen, Schule & Ausbildung
- Wohnen in GU, Pensionen, Obdachlosenunterkünften verursacht Stress – Ausbildung-und Arbeitsalltag ist kaum zu bewältigen.
- Geld verdienen vs. keine Perspektive ohne Ausbildung
- Fremdbestimmung vs. gehört werden: an Entscheidungen (JH, AE) beteiligt werden, eigene Interessen & Bedürfnisse



Wie können Ressourcen der jungen Menschen und ihre Erfahrungen in ihren Herkunftsländern im Hilfeprozess wahrgenommen und einbezogen werden?



Forum Care Leaver Teil 2

Beispiele guter Praxis

- Übersicht über internationale Ansätze

Beispiele konkret:

- Partizipation und Selbstorganisation von Care Leavern
- Persons of Reference: Paten als „signifikante Andere“ im Übergang
- Niedrigschwellige Anlaufstellen
- Rechtskreisübergreifende Beratungsangebote
- Ehemaligenarbeit und lokale soziale Vernetzung
- Gruppenarbeit mit Care Leavern
- Gruppenarbeit mit jungen Geflüchteten am Beispiel eines studentischen Projekts

Grünbau gGmbH Dortmund

Partizipation für umF und Care Leaver als pädagogische Aufgabe

Sprechstunde für Care Leaver

- Jeden Dienstag von 14 – 16 Uhr
- 2 Wochen Rhythmus
- Verschiedenen Standorte
- Flyer mit aktuellen Terminen
- Anliegen: Behördenpost, Probleme, Behörde, Schule, persönliche Ansprache, ...

Freizeitgruppe für Care Leaver

- Freizeitgruppe,
- Ein Mal im Monat, Freitag Nachmittag
- z.B. gemeinsames Kochen
- Themen und Anliegen besprechen (z.B. Versicherungen, ausbildungsbegleitende Hilfen)
- Austausch, z.B. zu Freizeitaktivitäten
- gemeinsame Ausflüge

Zukunftswerkstatt Careleaver

- Austausch zwischen jungen Menschen fördern und begleiten
- Kommunales Netzwerk entwickeln
- Strukturelle Veränderungen mit und für die Jungen Menschen fortsetzen
- Kooperationen mit den beteiligten Partnern intensivieren

Peer-to-peer Beratung

- Ehemalige Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt beraten und unterstützen sich gegenseitig.
- gemeinsame Ausflüge

Selbstorganisation und Lobbyarbeit

- Careleaver e. V.



- Sich für Care Leaver einsetzen
- Öffentlichkeit & Politik auf die Situation von Care Leavern aufmerksam machen
- Jugendhilfeeinrichtungen für Übergänge sensibilisieren
- Fokus auf Bildung in der Fachpraxis der Erziehungshilfen stärken
- Austausch untereinander
- Gegenseitige Unterstützung
- Heim- und Pflegekinder über ihre Rechte informieren, damit diese besser verwirklicht werden können



Beteiligung und Selbstorganisation stärken

- **Careleaver e. V. (seit 2014)**
 - Selbstorganisation und Vernetzung von Care Leavern
 - Interessenvertretung
 - Experten in Fachdiskursen



Projekt »Rechte im Übergang – Die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern«
Care Leaver Hearing am 12. Mai 2016
im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Dokumentation

**Care Leaver Hearing im
Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (12. Mai 2016)**



Internationale Beispiele:

Dänemark, Kroatien: niedrigschwellige Anlaufstellen für Care Leaver

Israel: Makom – A place

Persons of Reference

TIPITI: Jugendhilfeträger in der Schweiz

- Suche nach Paten gleich zu Beginn der Hilfe
- Einbindung von Paten bereits im Hilfeprozess
- Begleitung über das Hilfeende hinaus

- „Es lassen sich für alle jungen Menschen in der Heimerziehung Menschen finden, die ein besonderes Interesse an ihnen haben.“

Gruppenarbeit

... mit jungen Erwachsenen in Erziehungshilfen und im Übergang

Trägerübergreifende Gruppenarbeit mit Care Leavern in Polen: Robinson Crusoe Foundation Warschau

- Trägerübergreifende Gruppentreffen 2wöchentlich für einen Zeitraum von etwa 2 Jahren
- Persönliche Berater an allen Standorten
- Planspiele
- Gruppenpädagogisch ausgerichtete Stärkung der Persönlichkeit
- Alternative Erfahrungsräume z. B. in Jugendcamps
- Vorbereitung auf Praktika und den Übergang in Ausbildung und Arbeit
- Enge Begleitung außerhalb des Heimaltags
- Vernetzung von Care Leavern

Who we are

- Since 2002 Robinson Crusoe Foundation has developed and run its own programs dedicated to teenagers who are at risk of being expelled from the community
- We perceive the self-reliance as the key competence which determines all the other life skills



Vehicle for Self-Reliance VSR



- Long-term program addressed to 'Robinsons' at age of 16-25 and it is not obligatory activity
- Vehicles operate in local environment and are managed by local consultants trained by the Foundation
- 'Robinsons' learn communication skills, practical knowledge such as personal finance, computers, entrepreneurship, getting at the same time emotional support

How do we act in Vehicle for Self-Reliance (VSR) ?



- We focus on processes not on single acts. **We build relations, bonds and friendship in long term perspective (2 -3 years in VSR)**
- We create diversified and open environment **outside of care institutions** – meetings of VSR for example in local library
- Robinsons build the community based on common practices **and mutually motivating, effect of „copying the best”**
- We involve local communities and business as a partners for VSR in each town

Summer-winter camp of VSR



Gruppenarbeit allgemein

- Die Arbeit mit Gruppen bringt Besonderheiten und Vorteile mit
- Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen stellt in der Kinder- und Jugendhilfe einen wichtigen Bestandteil dar
- Gruppenpädagogische Settings in der Kinder – und Jugendhilfe sind geeignete Varianten zur Ermöglichung der Beteiligung
- Die Beteiligung und die Integration stellen ein kreisförmiges Geschehen dar
- Peers stellen im Entwicklungsprozess von Jugendlichen eine wichtige Relevanz dar

Hintergrund

Entwicklung des
Projekts

Befürchtungen

Konzept und
Projektskizze

Projekt: „Angebote zur kreativen Freizeitgestaltung für Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA)“

Aus heutiger Sicht

Besonderheiten

Prozesse innerhalb
des Projekts

Typische Themen /
Typischer Ablauf

Schwierigkeiten

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

